

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 6 (1880)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Frankirtes  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-424514>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Düsteler Schreier  
Und lese in manchem Blatt,  
Dass Innen-Rhoden nun Mangel  
An Landsg'meinsäbeln hat.

Nun suchen sie welche zu kaufen!  
O, wie mich das ärgert und sticht,  
Dass ich meine früheren alle  
Gespart und behalten nicht!

Um schwer Geld hab' ich gekauft mir  
Manch einen, und ach, wie groß!  
Ich hätte ihn billig gegeben  
Und wurde ihn doch nicht los.



### Das eidgenössische Kreuz.

Eine schöne und gerechte  
Verfassung für alle Bürger;  
aber eine langsame Aus-  
führung derselben, und  
zwar gerade in denjenigen  
Gebieten, in welchen eine  
Uniformation am nöthigsten  
wäre, z. B. die Rechtseinheit,  
das Schulgesetz, Ge-  
setze über den Schutz des  
geistigen Eigenthums etc.  
Dafür allerlei Kleinigkeiten  
für den Referendumsbach.

Wenig Selbstvertrauen.  
Erhöhung der Steuern.  
Interpretationen und Mo-  
tionen, die zu Nichts führen.

Viel unnütze Furcht.

Rednerei, dann arme Com-  
Zwei Kantone, welche  
alleinlich in verschiedenen  
Sitzungen das Wohl des  
Landes berathen; welche  
aber, trotzdem sie Sam-  
tags verwoffen, was sie die  
Woche über beschlossen,  
nicht einsehen, dass es pa-  
triotisch wäre, die Spesen  
hiefür selbst, statt durch  
das Volk zahlen zu lassen.  
Wie man der Industrie au-  
helfen kann, fragt Niemand.

promisse und lange Bank.  
leben. Keinen Patentenschutz.  
ged. Alle Aberglaubliche Prü-  
fung.

Viel Gepräge und Durcheinander, kein  
Einschneiden. Ein schönes Stück Volks-  
recht, aber es scheint  
welche gerade denjenigen  
Dingen nicht auf den Leib  
rücken können, die man  
abgeschafft wissen möchte.  
Dabei dann überall grosse  
Einnahmen, welche unsere  
Armee gut erhalten und  
welche die Lust nach noch  
grösseren aufrecht erhält.  
Zur Steuer der Notth aber  
fehlt Zeit, Rath und Geld.

Steuerfreies Solothurn,  
Einzig wahrer Freiheitsstaat —  
Gäb's auch anderwärts bald Kehrum,  
Wo man so viel Steuern hat!

Steuerfreies einz'ges Vorbild  
Vom Kanal bis zum Ural —  
Ganz Europa macht du suchswild,  
Keine Steuern — ein Standal!

Steuerlos wird man dich segnen,  
Was sich Coupon Schneider nennt,  
Millionäre wird es regnen,  
Wo man keine Steuern kennt. —

Zwar im Staatshaushalte „Sparen“  
Ist ja überall der Brauch;  
Ungeschmieret wird jetzt gesahren,  
's gibt nicht Feuer, höchstens Rauch!

Knarren wird der alte Karren,  
Gyr und gaggen hic und da;  
Das gefällt auch manchem Narren  
Allerliebst — ha, ha — ja, ja!

Unterdessen gern gebulden  
Dürfen wir uns mit dem Loos: —  
Haben wir auch einige Schulden,  
Sind wir selbst doch — steuerlos!

### Frankfles.

Vist freier Bürger Du, so sei nicht faul  
Und zahle Deine Steuern prompt dem Staat.  
Doch bist Brieträger Du, so halt das Maul,  
Denn Dich ernährt der hohe Bundesrath.



Herr Feu. Galed Si au, Frau Stadtrichter, das ißt jez au wieder emol  
en ordetliki Kantaansrathssjig ghy? Die thuet eim um's  
Herz so waahl, wie-ne guets Underthüli.

Frau Stadtrichter. Bitti, i ha nüud glääse!

Herr Feu. Womoll? Da händ's emol mit chlare und thüre Worte g'seid,  
euses Volk sei esegli dum m; mer chönn em keis Frögli vorlegge,  
wo's e g'unds. Utel chönni abgä!

Frau Stadtrichter. So, so! Also bi de letsche Kantaansrathss-  
wahle au?

Herr Feu. Nei aber wie Sie au hönned e so frage!

Weiteren Text siehe in der Annonen-Beilage.

### Briefkasten der Redaktion.



M. i. R. Auch anderwärts geschehen  
Sünden und Wunder; man wird eben doch  
den Wein einmal gebörig abziehen müssen,  
da er lind geworden. — S. i. K. Sie  
täuschen sich; die beiden Herren sitzen im  
Nationalrathe neben einander. — J. G. i. B.  
Bevor wir irgend welche Bütage machen oder  
Ausfunkt geben können, mutt das Gedicht  
vorliegen. — K. K. Wenden Sie sich an  
eine politisch Zeitung; der „Nebelspalter“  
darf nicht polemizieren. — N. N. Das Ge-  
dicht ist entzücklich schön; lassen Sie es für  
eine Drehorgel komponieren; ein Helden-  
findet sich leicht. — S. i. L. Besten Dank  
für freundliche Gedanken. — Peter. Die  
arme Frau für ihren ausgehandelten Schreden  
noch besingen wollen? Das wäre unmenschlich.  
Lebrigens ist ja die Adressi unrichtig. —  
J. i. St. G. In großen Papiergeschäften;  
für ein großes Theater aber wenden Sie sich  
am Besten an einen Theaterdekorationsmaler, z. B. an Hrn. Vogt in Zürich. —  
Lerche. Dießmal rechtzeitig. Der Jhnen auch? — Cib. Neurologe geben nur  
die Summe der Thätigkeit und der Tugenden; in Folge dessen erscheinen sie ge-  
wöhnlich etwas überschwenglich. Biographien verfallen weniger in diesen Fehler.  
J. i. Cal. Besten Dank für die Zeitungen. Sind unsere Sendungen eingetroffen?  
— S. S. Unwürdig gebacht. — P. F. Natürlich, kleiner Schäfer. — Wahn-  
fried. Chälichen Bestrebungen geht es immer so; also etwas Reklame und  
und Schwindel, dann geht's. — ? ? Befüger von Hunden, welche . . .  
Allerdings etwas unbeholfen ausgedrückt, aber nicht falsch. — M. i. E. Unsere  
leste Kantonsschäfthung bot in dieser Beziehung ein ergötzliches Bild. Ab-  
warten und Tha trinken. — ? i. F. „Doch mein Frau böswillig von  
mir entfernt hat, ersuche ich sie auf diesem Wege ernstlich, gutwillig zurück-  
zukehren, ansonst ich Scheidungsklage erhebe. Der gekränkte Gymann J. P.“  
Der Südlische! Wie viele Andere würden eine Rückkehr als böswillig be-  
trachten! — Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

## Der Nebelspalter.

### Abonnements

nehmen, neben unserer Expedition, entgegen alle Postablagen und Buchhandlungen.

So weit Vorrath sind noch zu beziehen:

### Das Tableau der Bundesversammlung

Preis: 1 Fr.

### Der Nebelspalter-Kalender

Preis: 1 Fr.

Hiezu eine Annonen-Beilage.